

Jesu Kreuzigung und Tod

Pilatus hatte also das Todesurteil über Jesus gesprochen. Er übergab ihn seinen Soldaten. Die ergriffen Jesus, legten ihm einen schweren Kreuzesbalken auf den Rücken und führten ihn hinaus vor die Stadt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei Verbrecher. Das Kreuz Jesu stand in der Mitte. Pilatus hatte eine Aufschrift anfertigen lassen, die wurde oben an dem Kreuz Jesu befestigt. Dort stand geschrieben: „Jesus von Nazareth, der König der Juden.“ Die Aufschrift lasen viele Menschen, die am Kreuz Jesu vorbeikamen. In drei Sprachen war diese Aufschrift geschrieben. In Hebräisch, der Sprache des jüdischen Volkes, in Lateinisch, der Sprache der römischen Besatzungsmacht und in Griechisch, der Weltsprache der damaligen Zeit. So konnte alle Welt erfahren, wer an diesem Kreuz sterben musste.

Die Gegner Jesu hörten von dieser Aufschrift. Sie beschwerten sich bei Pilatus: „Du darfst nicht schreiben: der König der Juden. Schreibe, dass er behauptet hat, er sei der König der Juden.“ Pilatus aber blieb bei seiner Aufschrift: „Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.“

Unter dem Kreuz teilten die Soldaten die letzten Habseligkeiten Jesu untereinander auf. Es war auch ein kostbares Gewand dabei, das teilten sie nicht, sondern sie verlost es untereinander.

Jesus hing am Kreuz und litt fürchterliche Schmerzen. Unter dem Kreuz stand seine Mutter, die Schwester seiner Mutter und Maria von Magdala. Jesus sah die Frauen unter dem Kreuz stehen. Bei seiner Mutter stand Johannes, einer seiner Jünger. Da sagte Jesus zu seiner Mutter: „Frau, nimm den Johannes als deinen Sohn an.“ Und auch zu Johannes schaute er und sagte: „Johannes, nimm Maria an als deine Mutter.“ Später erinnerten sie sich an diese Worte Jesu und sie erkannten: Jesus, der König, hat wie ein guter Hirte bis zuletzt für die Seinen gesorgt.

Die Schmerzen wurden größer und Jesus hatte Durst. „Ich habe Durst!“, rief er. Da stand einer der Soldaten auf. Er brach von einem Ysopstrauch ein Rohr ab, steckte einen Schwamm auf dieses Rohr und tränkte ihn mit dem Getränk aus seiner Feldflasche, das war mit Wasser vermischter Essigwein. Den getränkten Schwamm reichte er Jesus hinauf an den Mund, so dass er trinken konnte.

Nachdem Jesus getrunken hatte, schrie er laut auf: „Es ist vollbracht!“ Sein Kopf fiel zur Seite, er starb.

„Es ist vollbracht!“ Bei aller Trauer war in diesem Satz auch noch Hoffnung:

Gott hat Jesus in seinem Tod nicht allein gelassen. Jesus ist der König der Könige, der für alle Menschen den Tod erleidet, damit die Menschen das Leben haben.

(nach Joh 19,17-30)

